

Konzeptergänzung
Pädagogische Schwerpunktsetzung
Kindergarten Röns

Inhaltsverzeichnis

1 Pädagogische Orientierung.....	4
1.1 Pädagogische Vorstellungen, Werte und Überzeugungen	4
1.2 Bild vom Kind	4
1.3 Rolle der pädagogischen Fachkräfte	5
1.4 Ziele	5
1.5 Bildungsprinzipien	6
1.5.1 Ganzheitlichkeit und Lernen mit allen Sinnen.....	6
1.5.2 Lebensweltorientierung.....	6
1.5.3 Partizipation.....	6
2 Pädagogische Prozesse.....	7
2.1 Bildungsbereiche	7
2.1.1 Emotionen und soziale Beziehungen	7
2.1.2 Ethik und Gesellschaft.....	7
2.1.3 Sprache und Kommunikation.....	7
2.1.4 Bewegung und Gesundheit	8
2.1.5 Ästhetik und Gestaltung	8
2.1.6 Natur und Technik.....	8
2.2 Inhalte und Methoden	8
2.3 Interaktionsgestaltung.....	9
2.4 Tagesstruktur	9
2.5 Jahresbeginn und Eingewöhnung	11
2.6 Übergänge	11
2.6.1 Eintritt in den Kindergarten.....	11
2.6.2 Übertritt vom Kindergarten in die Schule.....	11
2.6 Maßnahmen zur Gesundheitsförderung	12
2.6.1 Bewegung.....	12
2.6.2 Ernährung	12
2.7 Feste und Feiern	12
2.8 Teamarbeit	13
2.9 Zusammenarbeit mit Eltern und Erziehungsberechtigten.....	13
2.9.1 Elterninformation	13
2.9.2 Elterngespräche.....	13
2.9.3 Elternabende	14
2.9.4 Beteiligung von Eltern	14

2.10 Weitere Kooperationen.....	14
2.10.1 Träger Gemeindeverband KIBE Region Jagdberg.....	14
2.10.2 Andere KBBE im Verband	14
2.10.3 Volksschule	14
2.10.4 aks, ifs, Jumi, KJH.....	15
2.11 Öffentlichkeitsarbeit.....	15

1 Pädagogische Orientierung

Inwieweit unterscheidet, erweitert oder vertieft sich die im Konzept beschriebene pädagogische Orientierung?

1.1 Pädagogische Vorstellungen, Werte und Überzeugungen

Wertschätzung bedeutet, sich für das Kind und seine Lebenssituation zu interessieren, es aufmerksam zu beobachten und ihm zuzuhören, um seine Bedürfnisse zu erkennen und darauf eingehen zu können. Sorgen und Wünsche der Kinder und Eltern werden ernst genommen. Wir versuchen, uns bestmöglich in die Situation des Kindes und der Familie einzufühlen.

Die Beobachtung der Kinder, ihres Spieles, ihrer Interessen, ihrer Ideen etc. bildet die jeweilige Grundlage für die (weitere) Planung. Nach Möglichkeit werden Ideen und Impulse der Kinder aufgegriffen und im Alltag umgesetzt.

Klare Regeln und Strukturen sind wesentliche Voraussetzungen für einen geregelten und reibungslosen Ablauf.

In unserer Arbeit legen wir Wert darauf...

- die Kinder in ihrer Individualität und mit ihren persönlichen Bedürfnissen wahrzunehmen!
- den Kindern ein stabiles Umfeld mit einem klar strukturierten Tagesablauf zu bieten!
- den Kindern das Erleben und Lernen über alle Sinne, über Bewegung und das eigene Tun zu ermöglichen!
- mit den Kindern den Jahreskreis in der Natur und in unserer Kultur zu erleben!
- mit den Kindern Feste zu feiern und Traditionen zu pflegen!
- die Kinder bestmöglich in ihrer emotionalen, sozialen, geistigen und körperlichen Entwicklung zu unterstützen!
- ein anregendes Umfeld mit vielfältigen Lern- und Spielmaterialien und -situationen anzubieten!
- den Kindern ein vielfältiges Bewegungsangebot im Bewegungsraum und im Freien zu bieten!

1.2 Bild vom Kind

Kinder sind kompetent. Sie können und sollen möglichst viele Entscheidungen selbst treffen oder an ihnen beteiligt werden. Es gibt aber auch Entscheidungen, die Erwachsene für sie treffen müssen. Diese werden den Kindern altersgemäß erklärt.

Kinder lernen, indem sie Erfahrungen selbst machen dürfen und ihre Umwelt über alle Sinne wahrnehmen können. Wir gestalten ein entsprechendes Umfeld für die Kinder und stellen Material zur Verfügung.

Kinder lernen durch Beobachtung und Nachahmung. Die Erwachsenen sind somit Vorbild.

Wir unterstützen die kindliche Neugierde, indem wir ihre Ideen und Impulse aufgreifen und weiterführen und auf ihre Interessen eingehen.

Jedes Kind hat eine eigene Persönlichkeit, Stärken, Bedürfnisse und seinen eigenen Rhythmus. Wir sehen uns als Begleiter:innen des Kindes und wollen – soweit dies innerhalb der Gruppe möglich ist – auf jedes Kind individuell eingehen.

Vor allem wollen wir den Kindern Zeit geben. Zeit, um ihre eigenen Erfahrungen zu machen, zum Ausprobieren, Experimentieren und auch um Fehler zu machen und daraus zu lernen. Wir trauen den Kindern zu, dass sie aus eigenem Antrieb lernen und sich ihre jeweiligen Herausforderungen selbst suchen.

1.3 Rolle der pädagogischen Fachkräfte

Wir respektieren Begabungen und Bedürfnisse, Stärken und Schwächen jedes einzelnen Kindes und gestalten ein Lernumfeld, in dem Kinder gefordert und gefördert werden. Dabei nützen wir die natürliche Neugierde der Kinder und gehen auf ihre Interessen ein.

Eine positive und stabile Beziehung zwischen Kind und Pädagog:innen ist die Basis für unsere Arbeit. Als Pädagog:innen holen wir jedes Kind dort ab, wo es steht, geben den Kindern Anregungen während des Spiels und Hilfestellung bei Konflikten und achten auf ein ausgewogenes Angebot an Impulsen und Aktivitäten. Dabei soll jedes Kind die Zeit erhalten, die es benötigt!

Reflexion beinhaltet, seine eigenen Haltungen, Erwartungen und das pädagogische Handeln zu hinterfragen. Reflexion findet daher auf individueller und auf Teamebene statt.

Eltern kennen ihr Kind am besten! Ein wichtiger Austausch zwischen Eltern und Pädagog:innen findet in den täglichen Tür- und Angelgesprächen statt. Dabei werden Informationen weitergegeben, die aktuell für das Kind bzw. seine Befindlichkeit wichtig sind. Für längere Gespräche zu speziellen Themen (z.B. Entwicklungsstand des Kindes) werden eigene Gesprächstermine vereinbart.

Die Eltern erhalten Informationen über das Geschehen im Kindergarten im täglichen Austausch mit den Pädagog:innen, über Elternbriefe/kidsfox und die Elterninformationswand. Auf der Homepage des Gemeindeverbands finden sich allgemeine Informationen über den Kindergarten.

1.4 Ziele

Siehe Bildungsbereiche

1.5 Bildungsprinzipien

Exemplarisch werden drei Bildungsprinzipien ausgewählt und deren konkrete Umsetzung im Alltag beschrieben:

1.5.1 Ganzheitlichkeit und Lernen mit allen Sinnen

Alle Angebote für die Kinder werden möglichst vielfältig gestaltet. Sie sollen nicht nur sprachliche Erklärungen bekommen und Bilder betrachten können, sondern auch über das Riechen, Schmecken und Fühlen Erfahrungen sammeln können.

Wo und wann immer möglich, sollen die Kinder durch das eigene Tun lernen. Die Pädagog:innen unterstützen dabei, soweit dies notwendig ist.

Ganzheitlichkeit und Lernen mit allen Sinnen findet somit im Alltag ständig statt: im Freispiel ebenso wie im Morgenkreis, bei Impulsen und geleiteten Aktivitäten, beim Spielen im Gruppenraum, im Bewegungsraum und auf dem Spielplatz ebenso wie bei Ausgängen.

1.5.2 Lebensweltorientierung

Das Jahresthema wird so gewählt, dass es noch Freiräume lässt, um an aktuelle Themen der Kinder anzuknüpfen.

Diese werden – je nach Interesse und Aktualität für andere Kinder – in der Einzelsituation, mit einer Kleingruppe oder der Gesamtgruppe aufgegriffen.

Grundlage für die Lebensweltorientierung ist das persönliche Gespräch/der persönliche Kontakt mit jedem einzelnen Kind, die Beobachtung und der Austausch mit den Eltern.

1.5.3 Partizipation

Ein zentraler Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit ist die Partizipation, also die aktive Beteiligung der Kinder an Entscheidungsprozessen. Wir schaffen offene Räume, wie den Spielplatz und den Bewegungsraum, in denen die Kinder eigenverantwortlich spielen und sich bewegen können. Besonders wichtig ist uns die Freispielzeit, die es den Kindern ermöglicht, ihre Spielpartner:innen und -orte selbst zu wählen. Durch freiwillige Angebote und die Einbeziehung der Kinder bei der Auswahl von Materialien stärken wir ihre Selbstbestimmung und Verantwortung. Regelmäßige Kinderkonferenzen bieten den Kindern die Möglichkeit, gemeinsam über Themen zu entscheiden und Lösungen zu erarbeiten.

Bei den jüngeren Kindern erfolgt die Partizipation durch sorgfältige Beobachtung ihres Spielverhaltens sowie ihrer Interessen und Bedürfnisse. Diese Beobachtungen werden im Team und im Austausch mit den Eltern besprochen, um die Auswahl von Materialien, Methoden und Angeboten zu optimieren.

2 Pädagogische Prozesse

Inwieweit unterscheiden, erweitern oder vertiefen sich die im Konzept beschriebenen pädagogischen Prozesse?

2.1 Bildungsbereiche

Ergänzend zum Angebot des freien Spiels gibt es täglich geleitete Aktivitäten, die die Pädagog:innen planen, vorbereiten und anleiten. Diese Aktivitäten können mit einzelnen Kindern, mit der halben Gruppe oder mit der Gesamtgruppe durchgeführt werden. Sie werden in Hinblick auf Inhalte, Methoden und Dauer an den Entwicklungsstand der Kinder angepasst. Sie werden schwerpunktmäßig den verschiedenen Bildungsbereichen zugeteilt:

2.1.1 Emotionen und soziale Beziehungen

Ziele: Beziehungsfähigkeit, Gefühle wahrnehmen und ausdrücken können, Erlebnis- und Begeisterungsfähigkeit, Umgang mit Frustrationen, Kontaktfähigkeit, Zusammenarbeit in der Gruppe, Konfliktfähigkeit, demokratisches Verhalten, Lern- und Leistungsbereitschaft wecken, die eigene Leistungsfähigkeit kennen lernen, positive Arbeitshaltungen wie Konzentration, Ausdauer, Selbständigkeit, ...

Die genannten Ziele werden weniger durch konkrete Inhalte bzw. Angebote, sondern vielmehr über die Haltung der Pädagog:innen, die Gestaltung der Interaktionen und die gewählten Methoden vermittelt! Sie fließen in alle alltäglichen Abläufe, Tätigkeiten, Gespräche und pädagogischen Angebote mit ein.

2.1.2 Ethik und Gesellschaft

Ziele: Verständnis für die Grundrechte des Menschen, Recht und Unrecht unterscheiden, Respekt und Achtung für andere Menschen, Tiere, Pflanzen und Dinge, teilen, einander helfen, staunen können, Achtung vor Natur und Lebewesen, Grundwissen über die christliche Religion, Respekt gegenüber anderen Religionen, ...

Die genannten Ziele werden weniger durch konkrete Inhalte bzw. Angebote, sondern vielmehr über die Haltung der Pädagog:innen, die Gestaltung der Interaktionen und die gewählten Methoden vermittelt! Sie fließen in alle alltäglichen Abläufe, Tätigkeiten, Gespräche und pädagogischen Angebote mit ein.

2.1.3 Sprache und Kommunikation

Ziele: Sprache als Ausdrucks- und Verständigungsmittel erleben, Förderung der Sprechfreude, Anheben des Sprachniveaus, Förderung des Sprachverständnisses, Literatur und Kulturgut kennen lernen, ...

Pädagogische Angebote, Impulse und Aktivitäten: Bilderbücher, Geschichten, Fingerspiele, Rätsel, Gespräche, ...

2.1.4 Bewegung und Gesundheit

Ziele: den eigenen Körper erleben, grundlegende Bewegungsformen (Gehen, Laufen, Rennen, Klettern, Steigen, ...) beherrschen, Gleichgewichtsschulung, Förderung der Motorik als Vorbereitung auf den Schreibunterricht in der Schule, Reaktion, Kenntnisse über Ernährung, Sensibilisierung der Sinne, ...

Pädagogische Angebote, Impulse und Aktivitäten: Bewegungseinheiten, Lauf- und Fangspiele, Kreisspiele, Bewegungsgeschichten, Bewegung im Freien, Kochen, Backen

2.1.5 Ästhetik und Gestaltung

Ziele: Liedgut (Kulturgut) kennen lernen, Umgang mit Instrumenten, Verbindung von Sprache, Musik und Bewegung, kreative Fähigkeiten fördern, ästhetische Bildung, eigene Ideen einbringen und verwirklichen, Materialien und Arbeitstechniken kennen lernen, Fantasie anregen,...

Pädagogische Angebote, Impulse und Aktivitäten: Lieder, Tänze, Klanggeschichten, rhythmisch-musikalische Einheiten, Werken, Zeichnen, Basteln; Legen, Bauen, Konstruieren; Singen, Tanzen und Musizieren; Rollenspiele; ...

2.1.6 Natur und Technik

Ziele: Beobachtungsfähigkeit, Merkfähigkeit, Problemlösung, sich in seiner Umwelt orientieren können, Grundwissen über die Natur, richtiges Umweltverhalten, Umgang mit Materialien und Arbeitsgeräten, Körper- und Gesundheitspflege, richtiger Umgang mit Medien, ...

Morgenkreis und Impulse, die während der Freispielzeit in den verschiedenen Spielbereichen stattfinden oder Angebote wie Kneten, Werkarbeiten, gemeinsames Musizieren, verschiedene Tischspiele, Puzzles, ... sind weitere geführte Aktivitäten, die Aspekte aller Bildungsbereiche aufgreifen.

2.2 Inhalte und Methoden

Spiel ist Ausdruck von Lebensfreude! Kinder spielen aus einer inneren Motivation heraus. Dabei ist das Spiel für das Kind selbst zweckfrei – es spielt, weil es Freude am Spielen hat und nicht, um damit ein Ziel zu erreichen. Spielen kann Einzelbeschäftigung sein, ebenso wie Partnerarbeit oder eine Tätigkeit in Gruppen.

Im Spiel bringen Kinder ihre eigenen Ideen ein. Es fördert ihre Kreativität, ihre Fantasie und ihre Experimentierfreude.

Im Spiel verarbeiten Kinder ihre Emotionen, Erlebnisse und Erfahrungen. Sie überwinden Ängste, gewinnen Selbstvertrauen, fühlen sich im Rahmen von Rollenspielen in andere Menschen ein. Sie können Fehler machen und aus ihnen lernen.

Im Spiel erwerben Kinder Sozialkompetenz. Sie lernen mit Frustrationen umzugehen, Konflikte zu lösen, aufeinander Rücksicht zu nehmen und anderen zu helfen. Sie interagieren mit anderen, finden ihre Rolle in der Gruppe und lernen ebenso ihre Ideen einzubringen wie auch ihre Bedürfnisse zurückzustellen bzw. anzupassen.

Im Spiel kommunizieren Kinder auf vielfältige Weise mit ihren Spielkamerad:innen. Durch das gemeinsame Tun und das Miteinandersprechen wird Sprache in all ihren Facetten (Artikulation, Lautbildung, Wortbildung, Wortschatz, Satzbildung, rhythmische Gliederung der Spracheinheiten, Semantik) geübt und gefördert.

Spiel ist die wichtigste Lernform des Kindes. Es erhält beim Spielen Denkanregungen, entwickelt eigene Strategien, lernt physikalische Gesetze kennen, trainiert seine Grob- und Feinmotorik ebenso wie Merkfähigkeit, Ausdauer, Durchhaltevermögen und Konzentration. Es muss sich an Abläufe und gemeinsame Regeln halten. Durch Wiederholung festigt es die erlernten Fähigkeiten und Fertigkeiten!

2.3 Interaktionsgestaltung

In unserer täglichen Arbeit mit den Kindern legen wir besonderen Wert darauf alltägliche Situationen optimal zu gestalten und zu Bildungssituationen werden zu lassen. So kann jede Tätigkeit, bei der sich die/der Pädagog:in dem Kind zuwendet, für eine individuelle Förderung genutzt werden, indem dem Kind die Möglichkeit geboten wird, möglichst viel selbstständig zu tun, dabei möglichst vielfältige Sinneserfahrungen zu machen, die Handlung sprachlich begleitet wird und das Kind durch die Zuwendung emotionale Sicherheit erfährt.

2.4 Tagesstruktur

Der Kindergartenalltag ist geprägt von zahlreichen Ritualen, angefangen von der Begrüßung am Morgen, über den gemeinsamen Morgenkreis, der Jause, dem Mittagessen, der Mittagsruhe bis hin zur Verabschiedung.

Während der Freispielzeit hat jedes Kind die Möglichkeit die Art der Tätigkeit, seine/n Partner und den Spielort selbst zu wählen. Dabei stehen alle Spielbereiche im Gruppenraum zur Verfügung. Aufgabe der Pädagog:innen ist es vor allem, die Kinder zu beobachten, ihnen - wenn nötig - helfend und unterstützend zur Verfügung zu stehen, aber nur soweit, dass sie ihre Aufgaben doch möglichst selbstständig bewältigen können, ihnen Anregung zu geben, Möglichkeit zur Wiederholung und Vertiefung erlernter Fähigkeiten und Fertigkeiten zu geben, Zeit und Raum zur Verfügung zu stellen, um die anderen Kinder beim Spiel zu beobachten oder die Möglichkeit zu bieten, sich neuen Herausforderungen zu stellen.

Der gemeinsame Morgenkreis ist ein tägliches Ritual, bei dem Gemeinschaft erlebt und je nach ausgewählten Zielen passende Inhalte und Methoden ausgewählt und eingesetzt werden.

Jause und Mittagessen ermöglichen dem Kind, seine eigenen Bedürfnisse wahrzunehmen und zu befriedigen. In der Esssituation wird neben der Sinneswahrnehmung auch die Mundmotorik gefördert. Wiederum wird Gemeinschaft erlebt und durch die stattfindende

Kommunikation Sprache gefördert. Die Kinder lernen das richtige Verhalten bei Tisch und Wissen über gesunde Ernährung. Während des Essens wird auf eine angemessene Lautstärke der Tischgespräche sowie auf das Einhalten von Tischmanieren geachtet. Die freie Jause ermöglicht es den Kindern, selbst zu bestimmen, wann und wie lange sie essen möchten.

Geleitete Aktivitäten sind Angebote, die von den Pädagog:innen geplant und vorbereitet werden. Diese Angebote werden so gestaltet, dass mit den Kindern auf bestimmte Ziele hingearbeitet wird. → Siehe Bildungsbereiche

Die Möglichkeit zur Bewegung gibt es täglich im Turnsaal oder im Freien!

Der gemeinsame Vormittag endet mit dem Aufräumen.

Beim Mittagessen werden den Kindern alle Speisen auf dem Teller angerichtet. Jedes Kind darf selbst entscheiden, was und wie viel es davon essen möchte. Beim Essen wird besonderen Wert auf ein angemessenes Verhalten, Tischmanieren, eine angenehme Gesprächsatmosphäre und Höflichkeit gelegt. Nach dem Mittagessen gehen alle Kinder aufs WC.

Anschließend findet eine Ruhezeit statt. Jedes Kind hat dafür seine eigene Matratze. Wer möchte, darf ein Buch mitnehmen und es ansehen. Meistens wird eine Geschichte vorgelesen oder ein Hörspiel abgespielt. Kinder, die einen Mittagsschlaf benötigen, haben ausreichend Zeit und Ruhe zum Einschlafen. Die anderen Kinder ruhen sich ein wenig aus und entspannen, um dann mit neuer Energie in den Nachmittag zu starten.

Die Schulkinder kommen um 12:30 Uhr direkt aus dem Unterricht in die KBBE. Das Mittagessen findet in zwei Gruppen statt. So entsteht eine angenehm ruhige Atmosphäre. Während die eine Gruppe isst, tobt sich die zweite Gruppe im Turnsaal oder auf den Sportplatz aus. Beim Essen wird besonderen Wert auf ein angemessenes Verhalten, Tischmanieren, eine angenehme Gesprächsatmosphäre und Höflichkeit gelegt. Jeweils zwei Kinder helfen im Anschluss an das Mittagessen beim Abräumen, kehren und Tische abwischen.

Nach dem Mittagessen haben die Schulkinder Freispielzeit im Gruppenraum, Turnsaal oder auf dem Sportplatz. Anschließend werden die Kinder aufgefordert, ihre Hausübung zu machen. Sie entscheiden selbst, womit sie beginnen und ob sie die gesamte HÜ in der KBBE machen. Bei Bedarf erhalten sie Unterstützung durch eine Assistenz- oder Fachkraft. Sie werden auch dazu angeregt, sich gegenseitig zu helfen.

Nachdem die HÜ erledigt ist, kehren die Schulkinder in das Freispiel zurück. Entsprechend der Bedürfnisse der Kinder werden ihre Ideen und Impulse aufgegriffen, oder von Seiten der Fachkraft welche gesetzt. Es gibt zudem die Möglichkeit, im Gruppenraum zu bleiben, in den Bewegungsraum oder auf den Spielplatz ins Freie zu gehen. Wenn auf Grund der Personalsituation nicht alles angeboten werden kann, stimmen alle anwesenden Kinder demokratisch ab.

Die Nachmittagsjause kann nach der HÜ am dafür vorgesehenen Tisch eingenommen werden. Spätestens um 15.00 Uhr werden die Kinder daran erinnert, dies zu tun!

2.5 Jahresbeginn und Eingewöhnung

Die Kinder erhalten die Möglichkeit, langsam, gut begleitet und abschiedsbewusst in den Kindergarten zu starten. Ein:e Pädagog:in holt das Kind bei Bedarf täglich an der Schwelle zum Gruppenraum ab. Sie nutzt die Begegnung mit den Eltern für einen regelmäßigen Austausch. Die entstehenden Abschiedssituationen benötigen vonseiten der Pädagogin viel Einfühlungsvermögen, vonseiten der Eltern ein hohes Maß an Vertrauen. Dieses Vertrauen kann entstehen, wenn für die Eingewöhnung genügend Zeit eingeplant wird. Gerne geben wir jedem Kind die Zeit, die es braucht. Etwa nach einem Monat findet ein Gespräch zwischen Pädagog:in und Eltern statt, in der Kindergartenbeginn und das aktuelle Wohlbefinden von Kind und Eltern besprochen werden.

2.6 Übergänge

2.6.1 Eintritt in den Kindergarten

Neue Kinder können im September aufgenommen werden. Wenn Plätze frei sind, kann auch eine Aufnahme während des laufenden Kindergartenjahres erfolgen.

In einem Erstgespräch oder bei einem Elternabend erhalten die Eltern alle wichtigen Informationen über den Kindergarten

Jedes Kind wird zum Schnuppern eingeladen, bei dem auch ein Elternteil dabei sein können.

Für das Kind ist eine Eingewöhnungszeit sehr wichtig. Wir empfehlen daher, das Kind in der ersten Woche nur an den Vormittagen in den Kindergarten zu schicken und die weiteren Betreuungszeiten (Mittagessen, Mittagsruhe und Nachmittage) schrittweise aufzubauen. Wichtig ist, dass das Kind regelmäßig an den Vormittagen kommt, damit es sich als Teil der Gruppe erlebt und Kontakte zu den anderen Kindern knüpfen kann. Bei möglichen Problemen, Sorgen oder Ängste der Kinder oder der Eltern ist es wichtig, möglichst schnell das Gespräch mit ein:er Pädagog:in zu suchen.

Kindern fällt die Verabschiedung von den Eltern leichter, wenn es dafür ein kurzes Ritual gibt. Gerne beraten wir Eltern diesbezüglich.

Viele Kinder brauchen morgens die persönliche Ansprache der Pädagog:in. Gerne übernehmen wir das Kind direkt von den Eltern und begleiten es bei seinem Start in den Vormittag in der Gruppe.

2.6.2 Übertritt vom Kindergarten in die Schule

Die Eltern der Kinder im letzten Kindergartenjahr werden nach Weihnachten zu einem Gespräch über die Entwicklung ihres Kindes – vor allem auch in Hinblick auf die Schulreife – eingeladen.

Wir arbeiten eng mit der Volksschule Röns zusammen. Gemeinsam gibt es verschiedene Angebote, die den Kindern bereits vor Schulbeginn ermöglichen, „Schulluft“ zu schnuppern. Zum Beispiel lesen die Schüler den Kindergartenkindern in der Schule Bilderbücher vor, wir feiern gemeinsame Feste und es gibt einen Schnuppervormittag.

2.6 Maßnahmen zur Gesundheitsförderung

2.6.1 Bewegung

Bewegung ist ein Bestandteil jeder geführten Aktivität. Die Kinder erhalten zudem täglich die Möglichkeit, sich im Gruppenraum, im Turnsaal und/oder im Freien ausreichend und entsprechend ihren Bedürfnissen zu bewegen. Dabei wird auf ein ausgewogenes Verhältnis von freien bzw. von den Kindern initiierten sowie von den Fachkräften angeleiteten Angeboten geachtet.

→Vergleiche hierzu auch 2.1.4 Bewegung und Gesundheit

2.6.2 Ernährung

Die Ernährung spielt eine entscheidende Rolle für die körperliche und geistige Entwicklung von Kindern. Eine ausgewogene Kost stellt die notwendige Energie für ihre Aktivitäten bereit und fördert das Wohlbefinden sowie die Neugier der Kinder. Deshalb werden die Eltern gebeten, ihren Kindern eine gesunde Jause mitzugeben. Auf Wunsch erhalten sie zusätzlich Informationsmaterialien, die erklären, was eine gesunde Jause ausmacht. Das Thema gesunde Ernährung wird im pädagogischen Alltag durch Gespräche, Angebote und Projekte mit den Kindern behandelt. Um Transparenz zu gewährleisten, werden die Eltern über unsere Aktivitäten informiert und aktiv einbezogen.

In den geführten Angeboten, wie beispielsweise Wahrnehmungsspielen und pädagogisches Kochen, haben die Kinder die Möglichkeit, sowohl bekannte als auch neue Lebensmittel zu entdecken.

Als Hauptgetränk im Kindergarten bieten wir Leitungswasser an. Die Kinder können jederzeit Wasser trinken und werden regelmäßig daran erinnert. Bei besonderen Anlässen, wie Festen, stehen auch kindgerechte Getränke wie verdünnte Fruchtsäfte zur Verfügung.

2.7 Feste und Feiern

Wir feiern in erster Linie jene Feste, die in unserem Kulturkreis üblich sind und zum Jahreskreis dazugehören. Feste und Feiern werden inhaltlich mit den Kindern vorbereitet, durchgeführt und ebenfalls nachbereitet, indem Gelegenheit geboten wird, über das Fest zu sprechen, besondere Erlebnisse zu erzählen, Fotos anzuschauen oder Bilder zu malen.

Ebenso werden die Geburtstage als persönliche Feste gefeiert.

Feste und Feiern bilden Höhepunkte im Kindergartenjahr und im Alltag. Mit ihnen wird Brauchtum gepflegt und vermittelt. Wenn Eltern/Familien an einer Feier teilnehmen, erhalten sie Einblick in die Arbeit im Kindergarten.

2.8 Teamarbeit

Zur Weitergabe relevanter organisatorischer Informationen steht eine Info-Mappe zur Verfügung, in der diese abgelegt werden.

Das Team trifft sich einmal monatlich zu einer Teamsitzung. Dabei werden aktuelle Themen, die die Gruppe oder das Team betreffen, besprochen.

Einmal in der Woche treffen sich die Pädagoginnen, um die weitere Planung zu besprechen.

Bei Bedarf finden – auch gemeinsam mit anderen KBBE des Gemeindeverbands KIBE Region Jagdberg – interne Fortbildungen, Teamnachmittage zu aktuellen pädagogischen Themen bzw. Prozessen statt.

2.9 Zusammenarbeit mit Eltern und Erziehungsberechtigten

Als familienergänzende und –unterstützende Einrichtung ist uns eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern ein großes Anliegen. Im Fokus steht dabei das Wohl des einzelnen Kindes. Für eine gelingenden Erziehungs- und Bildungspartnerschaft ist der gegenseitige Austausch von zentraler Bedeutung. Den Pädagog:innen ist bewusst, welch großes Vertrauen die Eltern in sie setzen, wenn sie ihnen ihre Kinder anvertrauen!

2.9.1 Elterninformation

Die Eltern erhalten alle wichtigen Informationen über das Geschehen im Kindergarten über die Elterninformationswand, Elternbriefe, kidsfox sowie im täglichen Austausch mit den Pädagog:innen. Auf der Homepage können allgemeine Informationen nachgelesen werden. Aktuelle Fotos im Eingangsbereich geben kleine Einblicke in den Kindergartenalltag.

Feste und Feiern, zu denen Eltern eingeladen werden, ermöglichen es, sich ein Bild von unserer pädagogischen Arbeit zu machen.

2.9.2 Elterngespräche

Vor der Aufnahme des Kindes im Kindergarten finden ein Elternabend statt, bei dem die Eltern alle wichtigen Informationen über die Abläufe erhalten und den Kindergartenbeginn besprochen wird.

Regelmäßige Elterngespräche finden im täglichen Austausch beim Bringen und Abholen der Kinder statt. Hierbei können Informationen, die für das Kind tagesaktuell und wichtig sind, weitergegeben werden.

Für ausführliche Gespräche, beispielsweise den Entwicklungsstand des Kindes betreffend oder bei möglichen Problemen, werden Gesprächstermine vereinbart.

2.9.3 Elternabende

Im Juni oder im Herbst findet ein Elterninformationsabend statt. Dieser hat den Zweck, dass die Eltern das Team und sich gegenseitig kennenlernen können. Außerdem werden Informationen für das neue Kindergartenjahr weitergegeben, allfällige Projekte vorgestellt etc.

2.9.4 Beteiligung von Eltern

Die Beteiligung von Eltern und Erziehungsberechtigten ist ein wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Durch eine offene, wertschätzende und partnerschaftliche Zusammenarbeit schaffen wir eine positive Lernumgebung, die die Kinder in ihrer Entwicklung unterstützt. Wir laden alle Eltern herzlich ein, aktiv an diesem Prozess teilzunehmen und gemeinsam mit uns die bestmögliche Förderung ihrer Kinder zu gewährleisten.

So schaffen wir beispielsweise vielfältige Kommunikationswege, um Informationen und Feedback zwischen Eltern und Fachkräften zu ermöglichen. → siehe 2.9.1 Elterninformation
Zudem können sich die Eltern jederzeit aktiv einbringen, sei dies durch Anregungen und Wünsche, die Teilnahme an Festen und Feiern oder durch das Mitwirken bei Elternprojekten (z.B. Eltern-Kochtag).

2.10 Weitere Kooperationen

2.10.1 Träger Gemeindeverband KIBE Region Jagdberg

Die Zusammenarbeit mit dem Träger findet in erster Linie über die Leitung statt, die an den regelmäßigen Leiterinnentreffen teilnimmt und Informationen vom Träger zum Team und umgekehrt weiterleitet.

2.10.2 Andere KBBE im Verband

Die KBBE des Gemeindeverbands KIBE Region Jagdberg stehen regelmäßig miteinander in Kontakt. Das Personal trifft sich bei Veranstaltungen des Dienstgebers.

Zudem findet mehrmals jährlich die sogenannte Intervision (=kollegiale Beratung) statt, bei der sich Mitarbeiter:innen gegenseitig über für sie aktuellen Themen austauschen und beraten.

Bei Bedarf werden interne Fortbildungsangebote organisiert.

Die Leiter:innen aller KBBE treffen sich einmal monatlich zur Brechung mit der Leitung der Koordinationsstelle

2.10.3 Volksschule

Wir arbeiten eng mit der Volksschule Röns zusammen. Mehr hierzu unter Transitionen.

2.10.4 aks, ifs, Jumi, KJH

Die Zusammenarbeit mit Einrichtungen wie aks, ifs, Jumi oder KJH findet statt, wenn Pädagog:innen oder Eltern externe Hilfe und eine fachliche Beratung benötigen. Gerne unterstützen wir Eltern, indem wir bei der Herstellung eines Erstkontakts behilflich sind.

BAfEP und andere Anbieter pädagogischer Ausbildungen

Die Bildungsanstalt für Elementarpädagogik (BAfEP) bildet Elementarpädagog:innen aus. Gerne bieten wir angehenden Pädagog:innen die Möglichkeit, bei uns ein Praktikum zu absolvieren.

Auch Teilnehmenden von anderen pädagogischen Ausbildungen (WIFI, Schloss Hofen etc.) können wir Praxisplätze zur Verfügung stellen. Eine mögliche Aufnahme von Praktikant:innen/Praktikanten erfolgt immer nach Absprache im Team bzw. wenn sich ein:e Pädagog:in bereit erklärt, die Betreuung des /der Praktikant:in zu übernehmen.

2.11 Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit dient dazu, die pädagogische Arbeit unserer KBBE, unsere Werte und unsere Angebote transparent zu machen. Durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit möchten wir nicht nur die Sichtbarkeit unserer Arbeit erhöhen, sondern auch eine positive Wahrnehmung unserer Einrichtung fördern und den Austausch mit der Öffentlichkeit intensivieren.

Wir nutzen unsere Website sowie das Gemeindeblatt, um über unsere Aktivitäten, Veranstaltungen und Projekte zu informieren.

Eine Informationsbroschüre wird vom Träger erstellt, jährlich überarbeitet und den Eltern im Zuge der (Wieder-)Anmeldung zur Verfügung gestellt.

Alle Informationen sind auf der Homepage des Trägers abrufbar.

Wir feiern Feste mit den Eltern und Familien unserer Kinder.

Wir kooperieren mit der Volksschule, anderen KBBE innerhalb und außerhalb der Region Jagdberg und Systempartner:innen wie aks, ifs etc. Diese Zusammenarbeit fördert den Austausch und die Vernetzung in der Gemeinschaft.